**Was bleibt, wenn wir ins Schwimmen geraten?**

**(Johannes 1,35-39)**

**Gottesdienst im Juli 2023**

**Aus Gnade seid ihr gerettet durch den Glauben, und das nicht aus Euch: Gottes Gabe ist es.**

Eph. 2,8

Was kann uns Gott noch geben?

Wofür steht er in einer Zeit, in der alles auch Gott selbst in Frage gestellt wird?

Gott gibt, was uns innerlich stärkt.

Das ist seine Gabe heute, damit wir dem Tod standhalten und das Leben schätzen und bewahren.

**Votum:**

Im Namen Gottes des Vaters…

**Lied:**

**Eingangsgebet**

Wir möchten gerne vor dir Gott und uns selbst ehrlich sein.

Wir wollen es heute wagen,

uns anzuschauen, wie wir sind.

Wir erschrecken, Gott, oft vor uns selbst:

Wir erleben uns als unvollkommen.

Wir leben gerne nur auf uns selbst bedacht.

Viel zu oft sind wir gleichgültig und damit ungerecht.

Lerne uns aushalten, wer und wie wir sind.

Denn unter deiner Liebe verwandelt sich alles, was ungerecht ist, in ein glückliches Leben.

Deine Liebe verändert alles, auch wenn es kaum zu glauben ist:

* Die Erde
* Unsere Tage
* Sie vermag uns selbst zu ändern.

**Stilles Gebet:**

Schenk uns Vertrauen ins Leben.

Lass uns dir glauben, dass neue Wege entstehen, wenn wir die ersten Schritte angehen.

Amen!

Liebe Gemeinde

Jetzt in der heißen Jahreszeit steht das Schwimmen hoch im Kurs.

Die heißen Tage werden erträglich, wenn wir in das kühle Nass eintauchen.

Aber ich muss gestehen, dass vieles bei mir innerlich ins Schwimmen geraten ist.

Was bisher sicher festgestanden ist, gerät ins Schwimmen.

Es verändert sich im Augenblick die ganze Welt.

Was gestern noch gegolten hat, zählt heute nicht mehr.

Ich schwimme – ich weiß nicht mehr, was ich glauben soll, wem ich vertrauen kann?

Ich frage mich: Wo bleibe ich, wenn alles ins Schwimmen gerät, was bisher feststeht?

Die Welt, der Menschen, die Jesus begegneten, ist damals in einer ähnlichen Weise ins Schwimmen geraten.

Sie waren verunsichert und fragten sich: Woran können wir noch glauben und wie sollen wir unseren Glauben mit Gott leben?

Der Evangelist Johannes beschreibt mit wenigen Worten, was uns trägt, wenn wir ins Schwimmen geraten!

Er erzählt uns, was die ersten Jünger gesucht haben und bei Jesus gefunden haben:

Die ersten Jünger

*35Am nächsten Tag stand Johannes mit zwei seiner Jünger wieder dort.*

*36Als Jesus vorbeiging, schaute Johannes ihn an und sagte: »Seht doch! Das ist das Lamm Gottes!«37Die beiden Jünger hörten diese Worte und folgten Jesus.*

*38Jesus drehte sich um und sah, dass sie ihm folgten.*

*Da fragte er sie: »Was wollt ihr?*

*«Sie antworteten: »Rabbi«– das heißt übersetzt »Lehrer« –»wo ist deine Bleibe?«*

*39Er forderte sie auf: »Kommt und seht selbst!*

*«Da gingen sie mit und sahen, wo er wohnte.*

(Joh. 1, 35 – 39)

Liebe Gemeinde!

Wie halten wir uns über Wasser, wenn alles um uns herum ins Schwimmen gerät?

Wem folgen wir, wenn man niemanden mehr glauben kann?

Wir müssen es nicht kleinreden!

Wir sind verunsichert.

Die Kirche hat viel an Glaubwürdigkeit und von ihrem Ansehen verloren.

Erschreckende viele Menschen entscheiden sich dafür, nicht mehr zu bleiben!

Auf der anderen Seite wir stellen fest, wir brauchen etwas, was uns bleibt.

Wir suchen mehr denn je danach, wo wir bleiben können.

Ohne eine feste Bleibe geraten wir ins Schwimmen.

Johannes, der Evangelist, erzählt uns, dass die Jünger von Anfang an innerlich geschwommen sind.

Ja es hat nicht viel gefehlt und sie sind beinahe untergegangen.

Um herauszufinden, wem sie sich in unsicheren Zeiten anvertrauen können, wenden sie sich an Jesus.

Um sicher zu sein, was wir suchen, müssen wir uns selbst sicher sein, wonach wir suchen?

Ihr müsst wissen - wonach es euch verlangt, spricht Jesus die Menschen an, die sich an ihm festhalten wollen.

Jesus ist kein Freund von langen Erklärungen.

Er predigt nicht!

Er fragt zielsicher nach: Was sucht ihr?

Was suchen wir? Was suche ich?

Ehrlich da gerate ich schon wieder ins Schwimmen?

Da bin ich nicht allein, wenn ich mich umschaue!

Wir erleben alle, dass alles sich verändert und das geschieht viel schneller als es uns liebt ist.

Alle reden davon, es muss sich etwas ändern!

So kann es nicht weitergehen!

Darin sind wir uns einig!

„Was sucht ihr?“ fragt Jesus?

Ich merke; es fällt mir fällt schwer, zu antworten.

Am liebsten wünsche ihr mir, dass alles so bleibt, wie es kenne.

Es soll sich nichts verändern.

Dabei fühle ich mich sicher, weil ich mir so gewiss bin zu wissen, was und wie alles von statten gehen wird in meinem Leben.

Alles, was sich verändert mit ich vertraut bin, fragt mich an, ob es noch mithalten kann.

Deshalb beobachte ich an mir und an vielen anderen, dass wir gar nicht mehr richtig hinschauen wollen.

Vielleicht können wir auch gar nicht mehr hinschauen, weil wir überfordert sind.

Denn wir ahnen: Was ich möchte, dass alles beim Alten bleibt, damit mich sicher fühle, das wird und kann auch so nicht bleiben.

Wer möchte das so deutlich gesagt bekommen?

Es ist nicht zu übersehen.

Auch die Kirche schwimmt.

Unser Glaube schwimmt uns davon.

Wir stellen fest, man kann auch sehr gut leben, wenn man den Glauben aufgibt.

Es gibt so viele, die nicht mehr bei der Kirche bleiben und damit leben können.

„Was sucht ihr?“ fragt Jesus.

„Seid ehrlich“, fordert er uns auf?

Leichter gesagt als getan!

Die zurückliegende Zeit mit Corona hat uns angeregt, ehrlicher mit uns selbst zu werden.

Durch Corona sind wir uns selbst begegnet und haben gespürt, was uns fehlt.

Z.B. konnten wir sehr gut ohne Musik leben.

Aber mit der Musik wird unser Leben reicher.

Wir können bestens areligiös leben.

Wir können gut existieren, ohne an Gott zu glauben.

Als Folge davon sind so viele Menschen aus der Kirche ausgetreten -wie noch nie zuvor.

Daran zweifelt niemand mehr!

Aber wir bleiben mit uns allein, wenn wir uns von Gott verabschieden

Bonjour Tristesse!

Es gehört zur Wahrheit mit uns selbst, dass wir mit der Religion und dem Glauben, die Gott vertrauen, sich unser Leben weitet.

Unser Leben wird festlicher, weil es Tage und Stunden gibt, in denen wir dankbar und uns fröhlich zeigen können.

Unser Leben hat ein Ziel, wohin ich - bzw. wir - gehen können.

Ohne Gott stelle ich bei mir fest, werde ich unsicher, wo ich persönlich bleibe?

Dabei geht es nicht allein um äußere Sicherheiten.

Mit meinem Glauben verbinde ich ein wohltuendes Gefühl, das mich mit dem Leben versichert.

Ich kann es nicht anders beschreiben, was mich mit Gott innerlich verbindet.

Die Person Gott hilft mir, mein Leben – das Leben an sich – nicht immer grundsätzlich in Frage zu stellen!

Ich lasse mich nicht ständig versuchen, an mir zu verzweifeln.

Ich lerne mir zu vertrauen, weil Gott mir traut.

Ich gestehe, es ist ein wenig unbeholfen, was ihnen vortrage.

Theologisch hält es wahrscheinlich keiner Prüfung stand, was ich mir selbst und ihnen verständlich machten möchte.

Sie hören es, ich suche!

Was suche ich, was suchen wir? fragt Jesus nochmals?

Ich stelle fest: Ich möchte mit freundlichen Menschen in der Kirche gemeinsam suchen, was uns bleibt.

Ich möchte, in einer menschlichen Kirche sein, die an dem leidet, wo sie sich geirrt hat.

Ich wünsche mir, dass Sie sich entschuldigt für das, was sie unschuldigen Kindern angetan hat.

Ich möchte mit meiner Kirche neue Wege gehen, um mein Vertrauen ins Leben mit Gott zu stärken.

Es dämmert mir zunehmend: Mir hilft allein zu vertrauen, wenn so vieles ins Schwimmen gerät.

Ohne Vertrauen bleibt nur noch Misstrauen.

Das schmeckt bitter!

Vertrauen ist die einzige Kraft, die uns in unsicheren Zeiten am Leben hält.

Vertrauen bleibt.

Es erhält uns am Leben.

Mir liegt eine Kirche am Herzen, die menschenfreundlich ist, die sich ihrer Freundschaft zu Gott gewiss ist.

Weniger wichtig ist mir eine Organisation, die sich selbst verwaltet und sich dabei genug ist.

Denn bei Freundinnen und Freunden kann man bleiben, besonders dann, wenn es schwierig ist.

Kirche aus Freunde und Freundinnen von Gott ist geduldig.

Sie bleibt beständig, weil sie mich aushält und viele andere auch, wenn wir unausstehlich sind.

Das macht Freundschaften aus!

Mit Gott als Person befreundet zu sein ist nicht irgendein vorübergehendes Gefühl.

Auf einen Freund auf eine Freundin verlassen wir uns und sie tragen und stehen zu uns – besonders in turbulenten unsicheren Zeiten.

Ich bin mit Personen befreundet, die zu mir stehen.

Ich vertraue ihnen, weil sie mich begleiten.

Sie sind an meiner Seite.

Sie lassen nicht nach, damit ich nicht stehenbleibe und aufgebe!

Sie stärken mich, weiterzugehen.

Wenn ich von Jesus gefragt werde: Was suchst du? Was sucht ihr?

Antworte ich an dieser Stelle Jesus ehrlich, dann muss ich selbst eingestehen:

Ich suche Personen, die sich an mir freuen.

Ich suche Personen, denen ich vertraue, denen ich wichtig bin, einfach deshalb -weil ich da bin, weil ich es mit mir allein das Leben nicht aushalte!

Jesus macht nicht sehr viel Aufhebens, wenn wir so ehrlich sind: Kommt und seht!

Mehr sagt er nicht!

Kommt und seht!

Da fällt es mir wie Schuppen von den Augen!

Gott ist so ein Freund:in, den wir suchen – ein Menschenfreund: in.

Ihm ist nichts menschliches fremd.

Er ist ein Freund von allem, was menschlich ist.

Jesus lässt uns in diesem neuen Licht Gott sehen.

Er ist über jeden Zweifel erhaben, weil er eine vertrauensvolle Freundschaft zu uns Menschen in schwierigen Zeiten aufrechthält.

Gott glaubt an das Menschliche von uns Menschen.

Er vertraut unerschütterlich, was freundlich am Menschsein ist.

Er hält daran fest, selbst wenn uns der Glauben an uns Menschen längst verloren gegangen ist.

Sein Vertrauen ins Menschliche heilt, was uns so misstrauisch sein lässt.

Leider wird es uns so leicht gemacht, misstrauisch zu sein.

Es ist menschenunfreundlich und macht uns zunehmend krank.

Kommt und seht – schauen wir mit Jesus auf das Menschliche, das Gott so liebt

Kommt und seht – und wir entdecken, es befreit, Gott zu glauben, dass er an das Menschliche glaubt.

Wir werden widerstandsfähig und gehen nicht so leicht unter, wenn wir ins Schwimmen geraten.

Gott liebt jedes Leben, das gemeinsame Leben, das ganze Leben.

Kommt und seht – verweist uns Jesus auf Gott.

Ein Gott, der sich uns so menschlich zeigt, der geht – da bin ich mir inzwischen sicher, der geht mit uns in eine lebenswerte Zukunft.

Amen!

Fürbittengebet

Gott,

wir danken dir für unser Leben.

So zerbrechlich ist es in der Zeit.

Jeder Tag beginnt neu und bietet die Möglichkeit das Alte neu zu anzugehen.

Unsere Zeit wollen wir aus deiner Hand nehmen.

Jahr um Jahr,

Tag um Tag,

Stunde um Stunde.

Deshalb bitten wir dich:

Kyrie eleison EG 178.12

Wir wollen uns versöhnen mit dem,

was nicht zu ändern ist,

und uns nicht klammern an das,

was uns misslingt.

Stärke uns innerlich,

dass wir beweglich bleiben und immer wieder ausloten,

was wir neugestalten können,

was wir angehen, was wir als unsere Aufgaben sehen.

Deshalb bitten wir dich:

Kyrie eleison Eg 178.12

Gott lehre uns,

in diesen Zeiten,

einen Sinn in unserem Leben zu sehen,

und diese unsere Zeit zu füllen,

damit sie uns ausfüllt und zufrieden sein lässt.

Deshalb bitten wir dich:

Kyrie eleison

Vaterunser

Lied:

Segen

*Pfarrer i.R. Johannes Bröckel – Stuttgart im Juli 2023*